

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Marienbad, 1935-08-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Marienbad
am 2. August [1935]

O Jungfer Obersüss,- da dank ich Dir auch sehr für
Dein Lieblanges. Wie freundlich, als Antwort, auf nur eine Karte.
Die "Première" nun also wäre vorüber,- ich telegraphiere es gleich,
und Du weisst es also schon. Natürlich ist es ekelhaft hier,- nur
scheint (o, ungerufen!) die Sache mit dem Winterschpass seine Richtigkeit
zu haben. Bei völlig abscheulicher Grundeinstellung der Bevölkerung
wäre das Bad tatsächlich geliefert und könnte sowohl zumachen, als abbren-
nen, wenn aus irgendeinem Grunde die Juden fernblieben. Das scheint man
denn doch zu fürchten,- und so duckt man sich, während dieser beiden
Sommermonate. Man hetzt unterirdisch (wir hätten beinahe keinen Saal
bekommen und sitzen nun in einem schlechten, entlegenen!), aber man darf
nicht mucksen,- umsoweniger, als die tschechischen Staatspolizeien,- die,
neben den städtischen, jetzt überall errichtet sind, sehr scharf zu sein
scheinen und leichtmal einen verhaften, der nicht gut tut. Lasst uns hoffen,
dass es "hält", wenigstens, solange wir da sind. Die Vorstellung war in
grossem Saal, fast ausverkauft,- lauter Juden, schien uns,- viele deutsche
die sich freuten, ohne zu applaudieren,- nicht besonders anregend, alles
in allem. Zwerg und Scharte machten das ihre, angesichts der kurzen Vor-
bereitungszeit, recht säuberlich. Im Ganzen könnte man sagen, dass die Zwer-
ge beide ganz gut sind,- der eine sogar sehr begabt, der andere ganz
frisch und saftig,- während Schärtchen mir halt eben nicht zusagt,- so
wenig, dass ich es mir nicht vorstellen kann, ^{wie} ~~man~~ sie es überhaupt jemandem
^{n soll} tut. Ausserdem ist sie zu gross,- und gar nicht der herzige kleine Sex-
appeal, den wir haben müssen. Singen kann sie ja, springen auch,- aber sonst?

Die Nase ist fast schlimmer, als die Scharte, die keine ist, sondern nur ein unfreundlicher, unfeiner Mund (fast so unfein, wie Elli Böhm!) Wir spielen drei mal hier, dann einmal in Karlsbad, - dann, scheint mir, wieder hier, dann wieder in Karlsbad, dann in Teplitz und so weiter im Miesen. In Salzburg ist es 24 Stunden lang ganz bunt gewesen. Doch, natürlich sah ich die Brunos, traf ich doch Deine Kinder auf ~~ein~~ ^{ein} ~~ne~~ ^{ne} Don-Juan Probe. Sie (die Brunonekes,) - o, - da ich es schreibe, merk ich erst, - dass Du die andern meintest, die Fränkels, - pardon, - nein, die sah ich nicht. Und zwar doch mit Absicht. Sie wohnen weit draussen, ich hatte so wenig Zeit, dafür aber auch keine rechte Lust. Und so liess ich Ihnen nur druch Beate Moissi, die gerade zu ihnen fuhr, ausrichten, ich sei bloss auf der Durchreise da, - hätte ausserdem ja bestimmt gehofft, sie im Zürcher Juni zu treffen, - und da damals nichts draus geworden sei, müsste es auch diesmal ja nicht unbedingt. Uebrigens erzählen sie in Salzburg, (Frau Speyer sagte es mir) sie hätten, so gern sie damals zum Geburtstag hätten fahren wollen, ja leider nicht gekonnt, wegen des "Familienfestes mit der Massgry", - keine Ahnung, was gemeint sein kann. Nur scheint mir, dass sie selber den Bermann da nicht für stichhaltig halten, wo man ihre relative Konzilianz in diesen Dingen kennt und teilt. Nur uns gegenüber, die sie als "rabiats" kennen, - und dem Z. gegenüber, den sie in diesem Punkt als von uns "angefochten" wissen, - wagen sie das, die Dämelacke.

Ich wohne leidlich, - übrigens als die Frau meines Mannes und also ziemlich unangefochten (auch von Bekannten und Freikartenschnorrern.) Briefe, bitte an Auden, Regina-Palace. Wie ist das mit dem Hündchen, ich erwarte noch Antwort auf mein Brieftelegramm. Tut doch den Billy weg! Der Tobby ist reizend!!!

Ich will dir denn 2. Schenken, damit er endlich 24 einem Hund kommt!